



Goldener Ammonit

Preisträger 2011

Anerkennung

Antje und Stephan Knorr, Burgkunstadt

Eine Anerkennung erhalten Antje und Stephan Knorr aus Burgkunstadt, die in einem gewachsenen Baugebiet in Burgkunstadt ein neues Wohnhaus errichtet haben. Das moderne, in Holzständerbauweise mit massivem Keller errichtete Gebäude, das am Rand des Baugebietes steht, besticht besonders durch seinen schlichten architektonischen Entwurf.



Die Architekten H2M aus Kulmbach haben ein monolithisch wirkendes Wohnhaus gestaltet. Ihre zentrale Leitidee war, einen scharfkantigen Baukörper ohne Dachüberstände zu schaffen, dessen Dach und Fassade aus einem einheitlichen Material bestehen.

Die hier gewählte Schieferoptik soll traditionelle Bauweisen aus dem Frankenwald und dem Thüringer Wald aufnehmen, wo Wohnhäuser häufig mit Naturschiefer verkleidet sind. Während aber die traditionelle, auf natürlichem

Schiefer basierende Bauweise durch das Farb- und Strukturspektrum des Naturschiefers lebt, wurde für das Wohnhaus in Burgkunstadt glatter und daher ruhig wirkender Kunstschiefer verwendet. Diese moderne Interpretation historischer Bauformen vermochte die Jurymitglieder nicht in allen Punkten zu überzeugen. Gelobt wurde von Architektenseite der klare, durchdachte und schlüssige Entwurf sowie die Einheitlichkeit von Haupt- und Nebengebäude. Die Übertragung des Baustils aus der Thüringer- und Frankenwaldregion auf die Landschaft am Obermain, die sich von der umgebenden Bebauung absetzende Bauweise und die nur teilweise dem Geländeverlauf angepasste Planung wurde von einzelnen Jurymitgliedern als irritierend empfunden.

Die Jury war sich dennoch einig, dass für den hervorragenden architektonischen Entwurf eine Anerkennung auszusprechen ist.

**Susanne und Dr. Siegfried Rußwurm,
Michelau, OT Lettenreuth**

Die Bauherren wünschten sich eine neue Garage und eine Wohnraumerweiterung. Der aus diesen Überlegungen heraus entstandene Neubau liegt in Lettenreuth an einer Schnittstelle von alter und neuer Bebauung. Er fügt sich an einer Seite dem bestehenden Wohnhaus der Familie Rußwurm an und rückwärtig steht er in Blickbeziehung zu einem kleinen historischen Nachbargebäude.

Aufgrund des Einsatzes sparsamer architektonischer Mittel in Verbindung mit einer gut abgestimmten Materialwahl wie Sichtbeton, Putz, Holzverschalung und Ziegeldeckung sowie stimmig gesetzter Fensteröffnungen ragt der vom Architekturbüro Huth aus Burgkunstadt umgesetzte Entwurf aus architektonischer Sicht aus den Einreichungen des Jahres 2011 in vorzüglicher Weise heraus.

Durch den unmittelbaren Bezug zu dem Nachbargebäude kann das Gebäude

allerdings nicht seine volle Wirkung erzielen. Innerhalb der Jury wurde bedauert, dass, wenn hier auch nachvollziehbar, wieder eine alte Scheune aus dem historischen Ortsbild für ein neues Gebäude weichen musste.



Goldener Ammonit und 1.000,00 Euro

Susanne und Jürgen Höppel, Lichtenfels, OT Klosterlangheim



Die Bauherren haben im Lichtenfelser Stadtteil Klosterlangheim ihr historisches, nicht unter Denkmalschutz stehende Wohnhaus vorbildlich saniert. Das Beispiel macht in vorzüglicher Weise deutlich, dass Außenvollwärmeschutz und historische Gebäude durchaus harmonieren können.

Altes Baumaterial wurde bei der Sanierung - soweit möglich - wieder verwendet. So konnten die vom Abbruch der alten Scheune stammenden Sandsteine bei der Außengestaltung des Gebäudes integriert werden.

Die braunroten Fensterläden harmonieren mit der Haustür und der Dacheindeckung und unterstreichen den stimmigen Gesamteindruck. Etwa 80 % der Sanierungsarbeiten, das waren rund 6500 Stunden, haben die Bauherren für die Sanierung ihres Hauses in Eigenregie erbracht.

Goldener Ammonit und 1.000,00 Euro

**Walter Hoydem, Ebensfeld,
Saniertes Objekt, Ebensfeld, OT Oberbrunn**

Der Bauherr erhält den Goldenen Ammoniten und einen Geldpreis in Höhe von 1000,00 Euro für das Objekt Wiesenweg 10 im Ebensfelder Ortsteil Oberbrunn. Der Preisträger hat in seinem Anwesen die unter Denkmalschutz stehende Scheune mit einem hohen Anteil von Eigenleistung saniert.

In der Denkmalliste wird das Gebäude als „Fachwerkscheune, 1. Hälfte 19. Jahrhundert“ geführt. Bei der am Ortsrand von Oberbrunn befindlichen Scheune wies die tragende Holzkonstruktion starke Schäden auf, so dass die Standsicherheit nicht mehr gewährleistet war.

Das Ingenieurbüro Fuchs aus Lichtenfels hatte diesen Bestand aufgenommen, ein Tragwerksgutachten erstellt und ein Sanierungskonzept erarbeitet. Während der Restaurierung betreute das Büro auch die Bauarbeiten.

Bei der umfassenden Sanierung wurden - soweit möglich - alte Hölzer aus einem Abbruch wiederverwendet. Außerdem sammelte der Bauherr mit großem Aufwand alte Rinnenziegel aus Abbruchbeständen zur Ergänzung der vorhandenen, die nach einer gründlichen Reinigung wieder auf dem Scheunendach verarbeitet wurden. Er erzielte damit ein vorzügliches Sanierungsergebnis.



Goldener Ammonit und 1.000,00 Euro

Stadt Burgkunstadt, Rathaus



Auch ein kommunales Sanierungsvorhaben wird im Jahr 2011 mit einem Goldenen Ammoniten und einem Betrag in Höhe von 1000,00 Euro ausgezeichnet. Die Stadt Burgkunstadt hat in den letzten Jahren mit großem Aufwand ihr ortsbildprägendes Rathaus restauriert, eine Maßnahme, die vorbildlich in Abstimmung mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege durchgeführt wurde. Im Oktober 2009 konnte die Restaurierung nach zwei Jahren abgeschlossen werden.

Die Leitung der Restaurierungsarbeiten des historischen, aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammenden Gebäudes lag in Händen des Burgkunstadter Architekturbüros Reinhold Huth. Dem erarbeiteten Konzept entsprechend wurde die gesamte

Fachwerkkonstruktion gesichert und beschädigte Teile behutsam ergänzt. Da keine historischen Fachwerkfüllungen mehr vorhanden waren, wurden die Felder mit Lehmziegeln gefüllt. Das Fachwerk wurde farblich dem barocken Vorbild angepasst und in Graugrün mit Ocker gefasst. Im Inneren des Rathauses galt es, eine hohe Schadstoffbelastung zu bereinigen; die Sanierung erfolgte auch hier in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege.

Der im Jahr 1980 in Holzständerbauweise errichtete Anbau wurde aufgrund seiner sehr hohen Schadstoffbelastung abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt. Dieser erneuerte Anbau, der etwas unterhalb des alten Rathauses liegt, war ein Public Private Partnership Projekt mit der Firma Göhl aus Mainroth. Der funktionelle Verwaltungsbau wurde behindertengerecht gestaltet und ordnet sich gestalterisch dem historischen Gebäude unter.

Goldener Ammonit und 1.500,00 Euro

Stephan Schütz, Bad Staffelstein, OT Uetzing

Der Bauherr sanierte in mühevoller Kleinarbeit die ehemalige Gastwirtschaft „Betty“ im Bad Staffelter Ortsteil Uetzing. Auch dieses historische Gebäude ist in der Denkmalliste verzeichnet, und zwar als „Halbwalmdachbau mit Fachwerkobergeschoss, 1. Hälfte 18. Jahrhundert“.

Die Restaurierung der Gastwirtschaft „Emma“ verlief ebenfalls vorbildlich in Abstimmung mit der Denkmalpflege. Der Bauherr ist Inhaber einer kleinen Baufirma. Die meisten Arbeiten führte er in Eigenregie aus. Natürliche Baumaterialien wie Lehm und Schilf fanden beim Verputzen und Dämmen der Wohnräume Verwendung. Historische Bestandteile des Hauses wurden fachgerecht instandgesetzt, das Schmuckfachwerk repariert, das Dach mit historischen „Annawerker Ziegeln“ ausgebessert und neue Fenster in Anlehnung an historische Vorbilder eingebaut.



Die ehemalige Gastwirtschaft, die in Uetzing nun wieder ein Blickfang ist, wurde bereits an der Kirchweih wieder genutzt, und es ist geplant, die Gastwirtschaft auch an Wochenenden wieder zu öffnen.